Abonnementspreis
für Bielefeld, sowie bei sämtlichen Agenturen frei ins Haus gebracht 1,60 Mk. vierteljährlich; durch die Post bezogen 1,80 Mk.
Einzelnummer 10 Pfennig.

Erscheint wöchentlich sechsmal als Abendzeitung.

Für die Redaktion verantwortlich:
Carl Hoffmann in Bielefeld.

Volkswacht

Organ für das arbeitende Volk.

Druckerei, Expedition und Redaktion: Schulstraße 20.

Insertionspreis
für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Annoncen-Annahme bis 10 Uhr vormittags.

Druck und Verlag der
Buchdruckerei und Buchhandlung
„Volkswacht"
Schumann & Co., Bielefeld.

Nr. 79. Bielefeld, Donnerstag, 2. April 1896. 7. Jahrgang.

Partei-Nachrichten.

Genosse Groth in Rostock, der frühere Redakteur unserer Zeitung, hat seine ihm am 27. Februar wegen Majestätsbeleidigung auferlegte Gefängnisstrafe von fünf Monaten am vorigen Sonnabend angetreten.

Aus der Stadt und Nachbarschaft.

Bielefeld, 2. April.

— **Gewerkschaftskartell.** In der gestrigen Sitzung wurde zu der bevorstehenden Lohnbewegung in der Dürkoppschen Fabrik Stellung genommen. Nach 2stündiger Verhandlung gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme:

„Das Kartell spricht den Arbeitern der Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp u. Komp. zu ihrer Lohnbewegung seine volle Sympathie aus und erwartet von der gesamten hiesigen Arbeiterschaft thatkräftige Unterstützung derselben."

Den Standpunkt soll der Vorsitzende Schumann in der heute Abend stattfindenden Versammlung der Dürkoppschen Arbeiter vertreten.

— **Textilarbeiterversammlung.** Am Mittwoch Abend 7 Uhr fand im Lokale des Wirts Fohrmann eine Versammlung statt, in welcher Genosse Bruno Schumann über Zweck und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation, insbesondere des Textilarbeiterverbandes für Textilarbeiter sprach. An der Diskussion beteiligten sich außer dem Vorsitzenden noch zwei Kollegen. Nach einem Schlußwort des Referenten wurde um 9 Uhr die gut besuchte Versammlung geschlossen. Zahlreiche Anwesende ließen sich als Mitglieder in den Verband aufnehmen.

— **Unglücksfall.** Gestern Nachmittag gerieth der Schlosser Heitbreder in der Fabrik von Hengstenberg mit der Hand in eine Fräsmaschine. Das Fräsrad ging ihm dabei durch die Handfläche hindurch. Der sofort herbeigeholte Arzt ordnete die Ueberführung des Verunglückten in das Krankenhaus an.

— **Postalisches.** Am 1. April sind die Schmiedestraße, die Mellerstraße, die Kamphoffstraße, der östliche Theil der Siegfriedstraße von Nr. 62 bis Nr. 68/83, die Kurzestraße und der zwischen der Kurzestraße und Nr. 100 der Jöllenbeckerstraße liegende Theil der letztbezeichneten Straße und dem Landbestellbezirk des Postamts in Bielefeld ausgeschieden und dem Ortsbestellbezirk zugetheilt worden. Die Bestellung in den aufgeführten Straßen und Straßentheilen geschieht an den Wochentagen viermal, Sonntags einmal. Der westliche Theil der Siegfriedstraße gehört bereits seit längerer Zeit zum Ortsbestellbezirk.

Gadderbaum. Der Wirt Brackfiek hatte beim Amtmann am Montag Morgen ein Karoussell angemeldet für die Osterfeiertage und auch die Erlaubnis dazu mündlich bekommen. Am Dienstag Morgen wurde eine öffentliche Volksversammlung, welche in seinem Lokale am Charfreitag Nachmittag stattfinden sollte, angemeldet und nach längerem Hin- und Herreden auch die Bescheinigung hierüber ausgestellt. Mittwoch Abend kam nunmehr der Polizeidiener zu dem Wirt Brackfiek und zeigte ihm ein vom Amtmann noch nicht unterzeichnetes Schriftstück, gemäß dem das Karoussell für den ersten Feiertag verboten wurde. Als darauf der Wirt Brackfiek und der Karoussellbesitzer, welcher sich im Vertrauen auf die erteilte Erlaubnis schon die Ausgabe gemacht hatte, das Karoussell an Ort und Stelle hinzufahren, zum Amtmann gingen, meinte derselbe, es ginge nicht anders, das Gesetz schreibe es so vor. Dann bleibt allerdings immer noch aufzuklären, warum es zuerst erlaubt worden ist. Merkwürdig ist es auch, daß sich sowohl der Polizeidiener, als auch der Amtmann höchst mißliebig über die am Charfreitag stattfindende Versammlung aussprachen. Diese Versammlung hat doch nichts mit dem Karoussellverbot zu thun. Die Genossen aber in Gadderbaum werden nun hoffentlich vollzählig in der Versammlung am Charfreitag erscheinen, schon um den Wirt für das Karoussellverbot schadlos zu halten.

Isselhorst, 1. April. Der Streik in der Weberei Elmendorf ist beendet. Die Arbeiter und Arbeiterinnen nahmen heute Donnerstag früh die Arbeit wieder auf, nachdem Herr Elmendorf zugesagt, wo es notwendig ist, Aufbesserung der Lohnsätze eintreten zu lassen und sonstige Härten, welche im Tarif liegen sollten, zu beseitigen. Außerdem bekommt ein Weber für das Anlernen eines Lehrlings nach beendeter Arbeitszeit 5 Mark Lehrgeld, wenn der Lehrling etwas gelernt hat. Maßregelungen werden nicht vorgenommen. Mehr war für die Arbeiter nicht herauszuschlagen. In Anbetracht der Verhältnisse und in Rücksicht auf die Abhängigkeit, in welcher sich viele Eltern gegenüber den Herren Elmendorf befinden, empfahl der Vorsitzende des Bielefelder Gewerkschaftskartells Schumann den [illegible], die Arbeit aufzunehmen. Genosse Schumann hatte mit den Herren Gebrüder Elmendorf eine fast einstündige Unterredung in deren Kontor. Im Laufe der Verhandlung kam man auch auf die „Volkswacht" zu sprechen. Herrn Elmendorf hat besonders der Passus über den Schnaps in der Montagsnummer sehr unangenehm berührt. Wir werden auf die Unterredung zurückkommen, bietet sie doch des Interessanten genug.

Rehme, 1. April. Am Montag fand hier eine öffentliche Volksversammlung statt, welche trotz des schlechten Wetters von etwa 200 Personen besucht war. Der Referent, Dr. Rösemeyer aus Bückeburg, behandelte die historische und geschichtliche Entwickelung der in diesem Jahrhundert bestandenen Staatsformen und zeigte, daß nicht die preußischen Könige es gewesen sind, welche den Feudalstaat hinweggefegt haben, sondern das Proletariat der Bourgeoisie die Kastanien aus dem Feuer geholt hat, und das Proletariat wird es auch sein, welches die menschliche Gesellschaft auf eine höhere Stufe der Kultur heben wird. Nicht mehr ziellos wie 1848, durch Provokation dazu getrieben, sondern durch langjährige Agitation und Organisation aufgeklärt und geeint, wird das Proletariat die kapitalistische Produktionsweise beseitigen, trotz Stumm, trotz Köller, trotz Bronsart von Schellendorf und seiner Feuerspritze. Lebhaften Beifall erntete der Redner für seinen spannenden Vortrag. Eine Diskussion fand nicht statt.

Gerichtliches.

** **Bielefeld,** 1. April. Strafkammer. Vorsitzender: Landgerichtsrat Knappmeyer, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Holle. — Am Abend des 29. Dezember v. J. hat der Fabrikarbeiter Heinrich Austmann von hier an der Bleich- und Feldstraßenecke den nach hier beurlaubten Musketier Vogel aus der Garnison Metz mit einem Seitengewehr, welches er dem Vogel abgenommen, derart mißhandelt, daß er ins hiesige Lazaret aufgenommen werden mußte. An dieser Schlägerei hat sich der mitangeklagte Fabrikarbeiter Friedrich Frodermann von hier ebenfalls betheiligt und mit einem Schnapsglase dem Vogel mehrere Wunden auf dem Kopfe beigebracht. Den Anlaß zu der Schlägerei hatte eine in der Gröppel'schen Wirtschaft vorher stattgehabte Zänkerei gegeben, in der sich Vogel und ein beurlaubter Artillerist herausfordernd benommen. Die Angeklagten werden heute wegen qualifizierter Körperverletzung verurteilt, Austmann zu 6 Monaten und Frodermann zu 3 Monaten Gefängnis. — Dasselbe Bild hatte sich in Minden am 17. November v. J. in dem Krüger'schen Tanzlokale abgespielt. Hier war dem Musketier Toppmöller von dem Maurer Heinrich Weber aus Stemmern das Seitengewehr abgenommen worden und von demselben damit in den Unterleib gestochen worden. Der Arbeiter Christian Jacob hatte sich nur insoweit beteiligt, als er den Soldaten durch Faustschläge in das Gesicht traktiert hatte. Gegen Weber, der augenblicklich zu Herford eine 6monatliche Gefängnisstrafe verbüßt, wurde auf eine Zusatzstrafe von 9 Monaten Gefängnis erkannt. Jacob wurde wegen einfacher Körperverletzung zu 30 M. Geldstrafe bezw. zu 6 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Kistenbrenner Hermann Redecker zu Hunnebrock war am Abend des 22. November v. J. mit einer brennenden Laterne in einen Lagerschuppen der Firma Engelhardt u. Biermann gegangen und hatte durch Unvorsichtigkeit das in dem Schuppen lagernde Benzin und Petroleum entzündet. Der Schuppen ist bis auf geringe Reste niedergebrannt. Der Gerichtshof erblickte hierin eine fahrlässige Brandstiftung und bestrafte den Angeklagten mit 20 M. event. 4 Tagen Gefängnis. — Wegen verschiedener Betrügereien, Diebstahls und Hehlerei standen unter Anklage der Schlossergeselle Balthasar Helfmann, der Dreher Heinrich Happe von hier und der Arbeiter Hermann August Ontrup von hier. Sämtliche Angeklagten sind minder oder erheblich vorbestraft. Helfmann ist offenbar von Happe und Ontrup, die ihn ins Schlepptau genommen, verführt worden. Helfmann erhielt wegen Betruges in 3 Fällen 4 Wochen, Happe wegen Hehlerei in diesen 3 Fällen 4 Monate und Ontrup wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, Betruges und Hehlerei in je einem Falle 4 Monate Gefängnis. — Der Handarbeiter Wilhelm Peters zu Herford, dessen Strafregister 12 Vorstrafen zu verzeichnen hat, war vom Schöffengericht zu Herford am 2. Januar d. J. wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. Die Berufung, welche von Seiten des Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegt war, wurde als unbegründet verworfen. — Der Schlachtergeselle August Sander aus Kreiensen ist geständig, am 10. Oktober v. J. dem Schlachtermeister Wertheide zu Bielefeld, in dessen Dienste er zur Zeit gestanden, 90,71 M., die er von den Kunden eingezogen, unterschlagen zu haben. Er erhielt wegen Untreue 3 Monate Gefängnis.

Gewerkschaftsbewegung.

Die Tabakarbeiter Berlins und der Umgegend haben beschlossen, den Fabrikanten und Kleingewerbetreibenden der Berliner Tabakindustrie durch die Fabrikantenorganisation einen Minimal-Lohntarif für Arbeiter und Arbeiterinnen unterbreiten zu lassen, der im wesentlichen dieselben Lohnsätze fordert, die schon im Jahre 1889 verlangt worden sind. Der Tarif fordert:

1. für Zigarrenarbeiter: 6 M. Rollerlohn für Formarbeit, 9 M. Rollerlohn für Handarbeit, 10,50 M. Arbeitslohn für Hausarbeit auf Form, 15,50 M. für Hausarbeit auf Hand. Der Arbeitslohn für das System Schäper (wobei mit 3 Formen gearbeitet wird) ist dem Lohn für Handarbeit gleichzustellen. Sämtliche Preise verstehen sich bei vollständig zugerichtetem Material. Für alle Kategorien der Tabakarbeit gilt die Bestimmung, daß bei schweren Façons oder schlechtem Material höhere Lohnsätze nach Vereinbarung eintreten.

2. Für Zigarrensortierer 0,80 M. ohne jede Nebenarbeit, 1,5 M. mit Nebenarbeit.

3. Für Wickelmacher: 3,50 M. Lohn auf Formarbeit, 5,50 M. Lohn auf Handarbeit. Sämtliche Preise sind pro Tausend zu zahlen. Alle Nebenarbeiten, wie Wickel kehren, Pressen, Auflösen des Tabaks fallen fort.

4. Für Packmacher oder Zurichter des Deckblattes 12 M. Wochenlohn.

5. Für Tabakripper 9 M. Wochenlohn.

Cottbus, 31. März. Der Fabrikantenverein hat den streikenden Textilarbeitern folgende Bedingungen gestellt. 1. Die Fabrikanten behalten sich freie Auswahl der Arbeiter vor; 2. eine Einstellung sämtlicher Arbeiter ist unmöglich; 3. 50 Arbeiter werden in Cottbus überhaupt nicht mehr eingestellt, und deren Namen sollen der Fünfer-Kommission bekannt gegeben werden; 4. eine allgemeine Maßregelung findet nicht statt; 5. nach Bedarf werden sämtliche Arbeiter bis auf 50 wieder beschäftigt; 6. die Ausständigen dürfen einzelne Fabriken nicht boykottieren. Eine vorgestern Abend stattgehabte Versammlung beschloß, über diese Vorschläge eine geheime Abstimmung vorzunehmen. Die einzelnen Stimmzettel werden in geschlossenen Briefumschlägen der Fünfer-Kommission übergeben. Aeußert sich ein Drittel der Arbeiter in bejahendem Sinne, soll die Arbeit wieder aufgenommen werden, andernfalls wird der Ausstand fortgesetzt. An der Abstimmung beteiligten sich von 6000 Arbeitern 2866, davon stimmten 2740 gegen die Annahme der Bedingungen. Der Ausstand wird also fortgesetzt.

Militärisches.

Zittau. Das hiesige Garnisonkommando, unterzeichnet Meißner, Oberst und Garnisonältester, sandte der „Zittauer Morgen-Zeitung" folgende Berichtigung:

„Der geehrten Redaktion teilt das Garnisonkommando ergebenst mit, daß das in Ihrem Blatte Nr. 6131 gemeldete Vorkommnis, Verletzung eines Fuhrmannes mit dem Säbel durch einen Offizier betreffend, in dem Artikel unrichtig wiedergegeben worden ist. Es hat sich folgendes zugetragen: Als ein Offizier des Regiments am Freitag, den 20. d. M., kurz vor 11 Uhr vormittags mit der Kompagnie vom Exerzierplatze einrückend in die Straße am Parke eingebogen war, hörte er, mit gezogenem Säbel an der Spitze der Kompagnie reitend, hinter sich laute Anrufe und sah beim Umdrehen ein Geschirr zwischen der auf der rechten Seite der Straße marschierenden Kolonne und dem rechts davon befindlichen Fußwege. Er ritt zurück, um den Fuhrmann wegen seines ungebührlichen Benehmens zur Rede zu stellen. Hierbei scheint das Pferd des Offiziers über die Peitsche des Fuhrmanns erschrocken zu sein; es bäumte und wurde so heftig, daß der Offizier gezwungen war, mit der rechten Hand, in welcher er den Säbel hielt, in die Zügel zu greifen, wobei der Säbel überkippte und nach unten schlug. Daß durch diesen Umstand eine Verletzung des Wagenführers stattgefunden hat, wurde von dem Offizier nicht bemerkt, wie er überhaupt erst am Sonnabend Mittag durch seinen Feldwebel erfuhr, daß der Fuhrmann durch seinen Säbel verletzt worden sei. Dem Offizier hat mithin die Absicht vollständig fern gelegen, den Fuhrmann verletzen zu wollen."

Hierzu bemerkt die „Zittauer Morgen-Zeitung": „Wir glauben nicht, daß mit derselben die Angelegenheit aufgeklärt und entschieden ist. Der Vorgang ist von mehreren in der Nähe befindlichen Zeugen beobachtet worden, und die Aussagen, welche uns der betroffene Kutscher Pracht sowie zwei Augenzeugen, die die Szene aus 10—15 Schritt Entfernung beobachtet haben, machten, lassen sich mit dieser Berichtigung nicht vereinbaren, bestätigen vielmehr die von uns gegebene Darstellung des Sachverhalts. Im übrigen bemerken wir, daß diese Berichtigung allem Anscheine nach nur auf Grund der Darstellung des einen Teils erfolgt ist. Unseres Erachtens wäre zu einer gründlichen Untersuchung auch die Anhörung der übrigen, nicht militärischen Zeugen des Vorfalles erforderlich gewesen. Das aber ist, so viel wir wissen, bisher nicht geschehen, wir nehmen an, daß man das Versäumte noch nachholen wird."

Vermischtes.

Ein heftiger Windstoß riß am 27. März eine im Bau begriffene Ehrenpforte der Festhalle zum deutschen Sängerfeste in Stuttgart um. Von fünf Zimmerleuten, die unter den Trümmern begraben wurden, waren drei schwer und zwei leicht verletzt.

Bei Aufstellung einer neuen Häckselmaschine ist der Monteur Holtzendorf in Berlin ums Leben gekommen. Der Monteur, der seine Aufstellungsarbeiten fast beendet und seiner Fabrik in Magdeburg bereits seine Rückkehr für gestern angezeigt hatte, wurde von der Maschine bei einem Rockzipfel erfaßt und förmlich zermalmt.

Die Kirche St. Sauveur in Lille ist in der Nacht zum Sonntag vollständig niedergebrannt, das daranstoßende Hospital St. Sauveur ist zum Teil zerstört. Die im Hospital befindlichen Kranken wurden gerettet. Einem Gerücht zufolge sind drei Kranke infolge des Schreckens gestorben. Der Brand soll durch Unvorsichtigkeit von Arbeitern entstanden sein.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt eine Preisliste der Firma Robert Helsper bei.

Deutscher Holzarbeiterverband

Zahlstelle Bielefeld.

Freitag, den 3. April, 10 Uhr vormittags:

Mitglieder-Versammlung

im Lokale des Herrn Israel (Centralhalle).

Tagesordnung:

1) Vortrag des Kollegen Slomke. — 2) Stichwahl zum Gewerkschaftskongreß zwischen den Kollegen Slomke-Bielefeld und Weber-Iserlohn. (Die Wahlhandlung beginnt vormittags 10 Uhr und endet nachmittags 4 Uhr.) — 3) Verschiedenes.

Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes in der Versammlung zu erscheinen. 855

Die Lokalverwaltung.

Gadderbaum.

Freitag, den 3. April, nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Brackfiek, Hallerweg:

Oeffentliche Volks-Versammlung.

Tagesordnung: 1 Die Politische Lage. Referent: Redakteur Karl Hoffmann. 2. Diskussion.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht [869

Der Einberufer.

Sozialdemokratischer Verein

für Gadderbaum und Umgegend.

Am zweiten Osterfeiertag:

Familienabend verbund. mit Tanz

im Lokale des Hrn. H. Wellmann.

Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.

Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. — Fremde haben Zutritt 868)

Das Festkomitee.

Seegers Konzert-Haus,

18 Obernthorwall 18.

Freitag, den 3. April:

Drei große Extra-Konzerte

der Damenkapelle „Sanssouci".

Direktion P. Hartmann. [881

Es ladet ergebenst ein Aug. Seeger.

Theater.

Am Sonntag, den 5. April (1. Osterfeiertag), im Lokale des Herrn C. Israel, „Centralhalle".

Zur Aufführung gelangt:

Die Tochter der Hölle.

Konkurrenz-Preis-Lustspiel in 5 Akten von Rudolf Kneisel.

Repertoirstück der Deutschen Bühne. 885

Alles Nähere durch die Zettel. — Anfang des Konzerts (10 Mann) 4 Uhr, des Theaters 7½ Uhr.

Es ladet ein der Theaterklub „Vorwärts".

Brackwede.

Gesang-Verein „Einigkeit".

Am 2. Ostertag, im Lokal des Herrn B. Wehmeier:

Großes Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr nachmittags. [877

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Theater.

Am 1. Osterfeiertag, im Lokale des Herrn Schnabel, Detmolderstraße.

Zur Aufführung gelangt:

Die eifersüchtige Frau.

Lustspiel in 2 Akten.

Trotzköpfchen.

Lustspiel in 1 Akt.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ein [891

Der Theaterklub zur Esche.



Charfreitag

Grosses Konzert.

Anfang 4 Uhr. — Hornmusik.

Es ladet ein W. Fohrmann. 883*

Kaufhaus

feinster, elegantester

Herren- und Knaben-Garderobe

3 Obernstraße 3

verkauft mit kleinstem Verdienst, um großen Umsatz zu erzielen. [866

Restaurant „zum Siegfried", Siegfriedstraße.

Charfreitag:

ff. Bockbier u. ff. Lagerbier

der Hammer Brauerei W. Isenbeck u. Co. im Anstich.

1. Osterfeiertag:

1. Osterfeiertag: **Großes Frei-Konzert.**

2. Osterfeiertag: (877

2. Osterfeiertag: Großes Tanz-Vergnügen.

Sängerhalle „zur Esche"

H. Schnabel, Detmolderstr.

883 Am zweiten Osterfeiertag

Grosser Festball

des Männergesangvereins „Echo".

Anfang 4 Uhr, Ende nachts.

Die Pausen werden durch Gesangsvorträge ausgefüllt.

Es ladet freundlichst ein Das Komitee.

Waldhalla.

Zu den Feiertagen bringe meine Wirtschaft in empfehlende Erinnerung. (856*

ff. Gütersloher Lagerbier im Ausschank.

An beiden Osterfeiertagen:

Bockbier im Anstich.

Für gute Speisen und Getränke sowie aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Fritz Buschmann.

Auf! Auf! Auf!

zur Bielefelder Fleisch-Halle!!

Da giebt es zu den Ostertagen hochfeines

Dänisches Mast-Ochsenfleisch

zu den bekannt billigen Preisen. (864

Bratenstücke zu 55 Pfg. das Pfund.

Suppenstücke zu 50 Pfg. das Pfund.

ff. junges Schweinefleisch, 55—60 Pfd. das Pfund.

Große

Mast-Kalbfleisch-Ausstellung!

empfehle selbiges zu 50 und 55 Pfg. das Pfund.

ff. gehacktes Rind- und Schweinefleisch

70 Pfg. das Pfund,

sowie **sämtliche Wurstsorten,**

alles **prima Qualität** zu billigsten Preisen.

Da der Zudrang in den letzten Tagen ein zu großer ist, ersuche ich meine weite Kundschaft, wenn eben möglich, ihren Bedarf frühzeitig decken zu wollen, damit ich jedem nach Wunsch bedienen kann.

Allen vergnügte Feiertage wünschend zeichnet

hochachtungsvoll

Wilh. Frankenberg u. Frau.

Alles von mir feilgebotene Fleisch, ist auf hiesigem Schlachthofe geschlachtet. Ohne Konkurrenz! Ohne Konkurrenz!

Verloren

1 Packet mit 87 Exemplaren des „Wahren Jakob". Abzugeben in der Expedition der „Volkswacht".

Ein dickfettes **Fohlen** geschlachtet. 874*] F. Hildebrandt, Pferdemetzger, Kronenstr. 10.



Ein tüchtiger [875

Feilenhauer

nach Mülheim a. Rh. gesucht.

Zu erfragen Herforderstr. 141.

Verband der Fabrik-, Land- u. gewerbl. Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen

Zahlstelle Bielefeld. [887

Sonntag den 5. April 1896 nachmittags 2 Uhr:

Mitgldr.-Versammlung

beim Wirt Wüstefeld, Bürgerweg.

Sehr wichtige Tagesordnung!

Es ladet ein

Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokratischer Verein

für Gadderbaum u. Umgegend.

Sonnabend, den 4. April, abends 8½ Uhr:

Mitgldr.-Versammlung

im Lokale des Herrn H. Wellmann.

Tagesordnung im Lokal.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

887 Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein

für Brackwede und Umgegend.

Sonnabend, den 4. April, abends 8½ Uhr:

Mitgldr.-Versammlung

im Lokale des Herrn Wehmeier.

Tagesordnung im Vereinslokal.

Um zahlreichen Besuch bittet

871] Der Vorstand.

Allgem. Arbeiter-Verein

für Schildesche u. Umgeg.

Sonntag, den 5. April, nachmittags 4 Uhr:

Mitgldr.-Versammlung

b. Wirt Schürmann, Hellingskrug, Herforderstraße. [867

Tagesordnung: 1. Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. — 2. Bücherwechsel. — 3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Verein der Brandenburger.

Dienstag, den 7. d. M. (am 3. Ostertag), abends 8½ Uhr:

Mitgldr.-Versammlung

bei Hellfinger am Klosterplatz.

Neue Mitglieder können aufgenommen werden [860*

Lebend frische **Schellfische** solange der Vorrat reicht à Pfd. 15 Pf.

Cabliau im Anschnitt à Pfd. 25 Pf

C. Reinke, 878*

Kleine Rothpfortenstraße Nr. 6.

Zur Aussaat

empfehle: [814*

Sämtliche Gemüse- und Blumen-Sämereien, Grassamen, Runkelsamen und Steckzwiebeln.

H. Raumann, Gärtnerei und Samenhandlung, Bürgerweg 58.

Sonn- und Regenschirme

in großer Auswahl empfiehlt

Fritz Gödeke, Schirmmacher, Bürgerweg 46 u. Neuenkirchenerstr. 11

Ueberziehen u. Reparieren gut und schnell. 693*

Arb.-Bild.-Verein

Am 1. Oster-Feiertag, nachmittags 4 Uhr:

Konzert

und Eierverteilung

für die Kinder der Mitglieder.

Anfang 7½ Uhr. [695

Theater.

„Der Kornwucherer".

Von R. Kneisel.

Am 2. Oster-Feiertage:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

Schloßhof.

Morgen, Freitag, im Anstich [892*

ff. Isenbecker Bock-Bier.

Bergluft, Herford!

Auf vielseitigen Wunsch wird am 1. Ostertage auf der Bergluft zum zweiten Male das Theaterstück

Der Jesuit und der Freidenker

gegeben. (889

Zu zahlreichen Besuch ladet ein

Der Vorstand des Gesang-Vereins „Vorwärts".

Gesellen-Verein Schildesche.

Am 2. Osterfeiertag:

Großes Tanzkränzchen

im Lokale

der Wittwe H. Strothenke.

Musik 6 Mann Militärkapelle.

Es ladet ein 861*

Der Vorstand.



Einen 5jährigen fetten Brabanter geschlachtet.

Zu den Festtagen empfehle prima Fleisch.

L. Grünewald, 876*] Pferdemetzger, Gadderbaum.

Einen Graveurlehrling

sucht Th. Kind, 847 Altstädter Kirchstraße.

Unserm Freunde

Albert Klocke

zu seinem morgigen Geburtstage den [883*

herzlichsten Glückwunsch.

Wann sült wie ton drinken [kumen?

Dost hew wie düchtig!

Mehrere trockene Kehlen.

Christian Bächler

Bielefeld,
32 Obernstr. 32

Größtes und billigstes Lager in **Herren-Anzügen,**
Frühjahrs- und Sommer-Paletots, wasserdichten **Havelocks, Hosen,**
einzelne **Jacketts, Joppen** und **Arbeiterkleider.**

Beste Bezugsquelle für Jünglings-Anzüge.

631

Spezial-Geschäft für Knaben-Garderoben jeden Genres.

Größte Auswahl. Billigste und feste Preise. Auswahlsendungen bereitwilligst.

Anfertigung eleganter Herren-Moden nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz bei enormer Auswahl in Stoffen, in- und ausländischer Neuheiten.

Wie bekannt, führe ich nur gediegene, reelle Waren und verkaufe diese zu den allerbilligsten Preisen bei denkbar kleinstem Nutzen.
Für alle bei mir gekauften Gegenstände übernehme ich jede Garantie und tausche Nichtdienliches jederzeit bereitwilligst um.

Christian Bächler, Obernstrasse 32.

Eingetroffen

sind wieder: [879

Große Sendungen

letzter, aparter Neuheiten
in

Kragen,
Jaquettes,
Capes,
Mädchen-Mäntel
und
Kinder-Jaquettes.

Bekannt größte Auswahl
vom einfachsten bis zum feinsten Genre.
Allerbilligste Preisstellung.

Gebr. Gumpert,

Parterre u. 1. Etage. Niedernstraße 32. Parterre u 1. Etage.

Erneute Sendungen
modernster 880
Capes, Kragen,
Promenades,
Waterproof-Räder,
Staubmäntel
u. Regenmäntel
soeben erhalten.
Rudolf Seiff

Kragen. 859*
Capes.
Jacketts.
Regenmäntel.
Große Auswahl.
Zu unbedingt billigsten Preisen
Louis Mosberg,
Breitestr. 44. Papenmarkt Ecke.

Wohnungswechsel.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab (895*
Heinrichstrasse Nr. 10.
Achtungsvoll
F. Kaufmann,
Haupt-Agent der Berlin. Feuerversicherungs-Anstalt.
(Gegründet 1812.)

Garnierte
Damenhüte,
Kinderhüte
in großer Auswahl
empfiehlt zu billigsten
Preisen 756
Herm. Sauerland,
15 Gehrenberg 15.



Modellhüte,
Trauerhüte,
Brautkränze,
Schleier, Federn,
seidene Bänder
billigst.

Habe mein Lager in
Herren- u. Knabenanzügen,
Bettstoffen,
Federn und Daunen,
Kleiderstoffen,
Regenmänteln u. Umhängen
aufs reichste ausgestattet (864*
Preise billiger wie jede Konkurrenz.
H. Filges,
Heeperstr. 66

Spazierstöcke
neue Muster, große Auswahl.
billig bei
894 **G. Slomke,** Webereistraße.

Empfehle zu Ostern
ausnahmsweise
dickes, schönes, fettes
Fleisch.



A. Teckemeier.
854*] Pferdemetzger, Siegfriedstr.

Landhäuser's

Kravatten-Fabrik-Niederlage
Steinstraße Nr. 2, am Neumarkt
erhielt heute große Sendungen feinster (888
Neuheiten.
Bitte das Schaufenster besonders zu beachten!

Wieder eingetroffen!

Gardinen- und Weißwaren-
Reste 858
zu bekannt billigen Preisen.
Niedernstraße 6, I. **M. Strauss** Niedernstraße 6, I.
Spezial-Reste-Geschäft
in
Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaren.

Die Bielefelder Schuhwarenfabrik

Steinrück & Kröger

Einzige Bielefelder Schuhwaren-Fabrik mit Detail-Verkauf zu Fabrikpreisen.

Weitestes und unstreitig größtes Etablissement dieser Branche hier am Platze.

bringt ihre bedeutend vergrößerten

Detail-Verkaufs-Läger

in empfehlende Erinnerung.

Detailverkauf zu Fabrikpreisen direkt aus der Fabrik an den Konsumenten, wodurch dem Käufer bedeutende Geld-Ersparnisse zu Gute kommen.

Für jede bei uns gekaufte, nach Maß gefertigte oder reparierte Schuhware übernehmen wir volle Garantie.

Detail-Verkaufs-Läger in Bielefeld:

Gehrenberg 4. — Niedernstraße 26.
Gadderbaum: Gütersloherstrasse 39a,
(im Hause des Herrn Wüllner). 890

Man achte genau auf Firma, Straße und Hausnummer.

Billigste, jedoch feste Preise! Streng reelle koulante Bedienung.

Gebr. Gottschalk

Niedernstraße 29. En gros. **Bielefeld.** En detail. Niedernstraße 29.



Kleiderstoffe,
die neuesten, modernsten Genres, in überraschend großer Auswahl, außerordentlich billig, doppeltbreit, per Meter 36, 45, 50, 60, 85, 105, 135 Pfg. und höher.

Schwarze
Kleiderstoffe,
Cachemir, Cheviot, Crepe, Crepon u. Mohair
nur beste, solideste Fabrikate, per Meter 50, 60, 75, 90, 120, 165, 200, 250 Pfg. und höher.

Enorm große Auswahl, stets das Neueste:
Jacketts, Kragen, Capes, Umhänge, Promenades, Regenmäntel, Radmäntel.

Jäckchen u. Kleidchen für Kinder,
für jedes Alter passend, von den billigsten bis zu den feinsten Sachen.



Knaben-Anzüge
in
allen Größen.

Lieferung ganzer Braut-Ausstattungen.

Großes Lager Herren- und Damenwäsche, Korsetts, Handschuhe, Schlipse 2c.

Grösste Auswahl
in
Bettmöbeln u. Bettbarchenden
einfach und doppeltbreit, in unseren als solide und gut bewährten Qualitäten, zu unbedingt billigsten Preisen.

Hemdentuche,
vorzüglich in der Wäsche, 28, 30, 37, 40, 42, 45, 50, 60 Pfg.

Halbleinen
anerkannt solide und beste Fabrikate, Mtr. 28, 30, 33, 38, 40, 45, 52, 58 Pfg.



Grösstes Lager
in
Bettfedern und Daunen,
beste, **doppeltgereinigte staubfreie Ware,**
zu bekannt billigsten Preisen.

Gardinen
und
Rouleauxstoffe
in creme und weiß, schöne neue Dessins, besonders vorteilhaft, in allen Preislagen.



Buxkin- u. Cheviot-Anzüge
solideste Stoffe, gut gearbeitet, 9,50, 12, 16, 18, 20, 22, 24 Mark und höher.

Fertige Arbeitszeuge,
Jacketts, Hosen, Westen, Kittel, Hemden 2c.,
unbedingt solide und dauerhaft gearbeitet.

Anzüge nach Mass
fertigen wir in unserer eigenen Werkstatt an und übernehmen die **weitgehendste Garantie** für **guten Sitz, Solidität und Arbeit.**



Gebr. Gottschalk.

862

Faltenhemden, Vorhemden, Kragen, Manschetten.

Hierzu eine Beilage.

Für die Redaktion verantwortl.
Carl Hoffmann, Bielefeld.

№ 79.

Aus dem Berlin

Von A

Ein großer, düsterer S
trübes Licht hineindämmert,
ältere Frauen, einige mit
den Kopf geschlagen, mit
denen eine müde Hoffnung
die ungläubig beobachtend
Männer in den verschiedens
bewußter in ihrem Auftre
ernste Bild, das eine de
der Konfektionsarbeiter un

Für den, der sich ver
dieser Streik war, wie ve
aber wie begrenzt immerh
für den Moment, konnte
diese so verschiedenfach zus
Zu beobachten, daß ma
unorganisierte und über d
geklärte Massen zu gemei
daher mit einem Schlage
Damit soll die Wichtigkeit
besonnenen Weckrufs nich
bewiesen werden. Hat m
Arbeiter und Arbeiterinn
völlig verfallenen Gewer
Vereinsamung, abgeschnit
von der Notwendigkeit
überzeugen, so weiß ma
sächliche zahlenmäßig zu
geschlagen werden mag,
boten ward und überbote
Erfolg. Man vergleiche
vor dem Streik in de
der Streikenden, und
Bewegung für die Stärk
Konfektionsarbeitern und
traurige Rückständigkeit
Auszahlung der Streikun
Wußten doch viele —
von der Größe und de
die Arbeit niedergelegt
peinvoll und erbittert d
ihre Familie versetzte.
glaubt man den Arme
rechtigt? Von einer Or
klare Erkenntnis erst
konnten, durften nun a
nicht als erste berücks
bitterung über die m
aufklärendes Wort üb
begreifliche augenblickli
Wo die erste heftige
nicht gestreikt — das
folgte die gereiftere
streike ich vom ersten
erreichen", und die u
Anschluß an den Ver
vereint ohne Streik sc
erreichen könnte.

Eine

Roman

Autorisierte

5

So verbrachte e
Müßigganges, er be
Paris, nahm zuweil
gleichgültig oder gel
Kampfe der Leidensch
zuckend: „Was wird
die Sonne einst erst
War er glücklich
das er wünschen ob
sunden Sinn, und
entwickelt, als daß
Pessimismus hätte
heit der letzten Jahr
und Thatkraft, die
Die sich ihm nä
Wesen etwas ihne
Tiefen seines We
schlummerten. Er li
das Aufeinanderpla
lebhaft, erregt wur
ihm nicht vermutet
seine eigenen verteil
er erlosch ganz wi
Lächeln schien er di
bitten, weil er sich
lassen. In beißend
über die Niedrigkeit
die Welt, in der s
so schnell abnutzen.
lichkeit und Geradh
hatten sich trotz d
bereitete, in der
fleckt erhalten. Er

Für die Redaktion verantwortl.
Carl Hoffmann, Bielefeld.

Beilage zur Volkswacht.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei u. Buchhandlung
„Volkswacht"
Schumann & Co., Bielefeld.

№ 79. Bielefeld, Donnerstag, 2. April 1896. 7. Jahrgang.

Aus dem Berliner Konfektions-Streik.

Von **Adele Gerhard.**

Ein großer, düsterer Kellerraum, durch dessen Fenster ein trübes Licht hineindämmert, ein Haufe dichtgedrängter Menschen, ältere Frauen, einige mit Kindern auf dem Arm, das Tuch um den Kopf geschlagen, mit schmalen verhärmten Gesichtern, aus denen eine müde Hoffnungslosigkeit spricht — junge Mädchen, die ungläubig beobachtend auf die Vorgänge um sich blicken — Männer in den verschiedensten Altersstufen, ruhiger, gedämpfter, bewußter in ihrem Auftreten — das ist das buntgemischte, ernste Bild, das eine der Zahlstellen in Berlin beim Streik der Konfektionsarbeiter und -Arbeiterinnen bot.

Für den, der sich vergegenwärtigen wollte, wie notwendig dieser Streik war, wie verhängnisvoll für die fernere Zukunft, aber wie begrenzt immerhin auch in seiner Wirkungsmöglichkeit für den Moment, konnte es nichts Belehrenderes geben, als diese so verschiedenfach zusammengesetzten Gruppen zu beobachten. Zu beobachten, daß man bis dahin zum größten Teil noch unorganisierte und über die Wichtigkeit der Organisation unaufgeklärte Massen zu gemeinsamem Vorgehen angerufen hatte, die daher mit einem Schlage auch nicht alles erreichen konnten! Damit soll die Wichtigkeit dieses ersten, mächtigen und zugleich besonnenen Weckrufs nicht etwa angezweifelt, sondern gerade bewiesen werden. Hat man sich vergegenwärtigt, was es heißt, Arbeiter und Arbeiterinnen in einem der Hausindustrie noch völlig verfallenen Gewerbe in ihrer traurigen und unheilvollen Vereinsamung, abgeschnitten und schwer erreichbar, wie sie sind, von der Notwendigkeit gewerkschaftlichen Zusammenschlusses zu überzeugen, so weiß man, daß, wie hoch oder niedrig der thatsächliche zahlenmäßig zu berechnende Nutzen dieses Streiks angeschlagen werden mag, er doch bei diesem ersten Ansturm überboten ward und überboten werden mußte durch seinen moralischen Erfolg. Man vergleiche die lächerlich geringe Zahl derer, die vor dem Streik in dem Verbande gestanden, mit derjenigen der Streikenden, und man erhält einen Eindruck, was diese Bewegung für die Stärkung des Solidaritätsgefühles unter den Konfektionsarbeitern und -Arbeiterinnen bedeutete. Die bisherige traurige Rückständigkeit eines Teiles derselben ward bei der Auszahlung der Streikunterstützungsgelder dem Zuschauer fühlbar. Wußten doch viele — besonders unter den Frauen — nichts von der Größe und der Bedeutung der Sache, wegen derer sie die Arbeit niedergelegt hatten, und empfanden nun vor allem peinvoll und erbittert die Not, in die dieser Ausstand sie und ihre Familie versetzte. Wundert man sich etwa hierüber und glaubt man den Armen gegenüber sich zu einem Vorwurf berechtigt? Von einer Organisation abgeschnitten, hatten sie ohne klare Erkenntnis erst verspätet den Streik aufgenommen und konnten, durften nun auch bei der Auszahlung der Streikgelder nicht als erste berücksichtigt werden. Leicht stieg daher Erbitterung über die momentane Not in ihnen auf. Aber ein aufklärendes Wort über den Thatbestand hat diese nur zu begreifliche augenblickliche Verstimmung bei den meisten gebannt. Wo die erste heftige Empfindung war: „Ach, hätte ich nur nicht gestreikt — das nächste mal bleibe ich bei der Arbeit", folgte die gereiftere Ueberlegung: „Nein, das nächste Mal streike ich vom ersten Tage mit, damit wir zusammen mehr erreichen", und die weitere, bedeutungsvolle Einsicht, daß ein Anschluß an den Verband notwendig, in dem man vielleicht vereint ohne Streik schon Verbesserung der Arbeitsbedingungen erreichen könnte.

Wenn die Spuren dieser Erkenntnis nicht völlig rein und ungetrübt zu Tage traten, so ist dies vor allem den frivolen Hetzern aus anarchistischem Lager zuzuschreiben, die mit schönem Pathos zur Fortsetzung des Streiks aufforderten, „Millionen aus England" mit kühner Phantasie zur Unterstützung der hungernden Arbeiter hervorgezaubert sahen und die Unaufgeklärtheit eines Teiles der Streikenden gegen die Fünferkommission auszuspielen suchten, die mit bewundernswerter Besonnenheit das Erreichbare von dem Unerreichbaren bei der heutigen Lage der Dinge zu scheiden gewußt hatte. Diejenigen, welche die Bewegung seit Monaten vorbereitet und geleitet haben, werden am bittersten empfinden, daß nicht alles mit einem Male erreicht werden konnte, daß vor allem die Forderung der Betriebswerkstätten nicht erfüllt wurde. Aber nicht ein plan- und kopfloses Weiterführen des Streiks, das mit der Not von Tausenden von Arbeitern und Arbeiterinnen gespielt hätte, konnte diesem Ziele zuführen, sondern dies vermag nur die langsam, aber sicher wirkende Arbeit der gewerkschaftlichen Vereinigung. Die nächste und unabweisliche Pflicht der Konfektionsarbeiter und -Arbeiterinnen ist daher, ihrem Verbande beizutreten, ihn zu stützen und zu stärken. Je schmerzlicher und eindringlicher das traurige Bild an der Zahlstelle von körperlicher Qual und Entbehrung, von bitterer Sorge um die Erhaltung der Kinder, von geistiger Vereinsamung und Abgeschnittenheit erzählte, um so lauter muß der Ruf zum Eintritt in die Organisation erschallen, die allein aus Nacht und Not den Weg in eine hellere, sichere Zukunft weist. („Die Gleichheit.")

Wer „legt" die Bauern?

Vor einiger Zeit durchlief die deutsche Presse die Nachricht, daß im Odenwald, dem Waldgebirge zwischen der hessischen Provinz Starkenburg und dem bayerischen Unterfranken, eine ganze Anzahl Dörfer verschwunden seien, weil ihre Bauern von reichen Großgrundbesitzern ausgekauft, oder wie der geschichtliche Ausdruck lautet, „gelegt" wären. Auch wir haben jene Thatsache erwähnt und besprochen. In bezug auf die Mitteilungen schreibt nun ein „Herr v. G." dem amtlichen Organ des hessischen Ministeriums, der „Darmstädter Zeitung":

„Das verschwundene Dorf des Odenwaldes, welches Sie neulich im Januar dieses Jahres erwähnten, reizte meine Neugierde. Ich konnte mir nicht denken, wie es möglich sein sollte, daß ein Dörfchen, welches vor 50 Jahren noch 13 Hofreiten enthielt, völlig vom Erdboden verschwunden sein sollte. Auch andere Blätter hatten eine ähnliche Notiz gebracht und hieran Betrachtungen geknüpft, aus welchen zu entnehmen war, wie diese Erscheinung keineswegs vereinzelt ist, daß das gleiche Schicksal anderen Orten des Odenwaldes beschieden war und daß wiederum andere ihm noch entgegen gehen sollen.

Als Ungläubiger nahm ich am 25. Februar den Wanderstab in die Hand. Mit dem Frühzug ging es über Weinheim nach Mörlenbach und Wald-Michelbach und von da zu Fuß nach dem Platz, wo einst „Dürr-Ellenbach" stand. Nichts ist mehr vorhanden, als eine einzige Hofreithe, welche die Försterfamilie des Grafen zu Erbach-Erbach bewohnt.

Noch vor Jahrzehnten standen hier eine Reihe von richtigen Bauernhofreithen — „Dürr-Ellenbacher Höfe" — mit geschlossenem ansehnlichen Besitz. Wie mir gesagt wurde, variierte derselbe zwischen 10 und 50 Normalmorgen. Sie sind alle aufgekauft von dem Grafen zu Erbach-Erbach und dem Frhrn. von Berckheim. Abgesehen von der kleinen Umgebung des Försterhauses — etwas Garten, Wiese und Feld — ist alles in Wald verwandelt. Die Höfebesitzer sollen verschuldet und genötigt gewesen sein, einer nach dem andern ihr Hab und Gut abzugeben. Wohin sie gezogen seien, welchem Beruf sie sich zugewandt haben? Niemand wußte Sicheres zu sagen. Ein Teil sei nach Amerika ausgewandert, man habe nie wieder etwas von ihm gehört. Die andern seien in die „Stadt" gezogen, in welche? auch das konnte ich nicht erfahren.

Wohl legt dieser Vorgang jedem, der es mit unserem Volke, mit der Erhaltung eines gesunden tüchtigen Bauernstandes ernst meint, lebhafte Besorgnis für die Zukunft nahe, zumal „Dürr-Ellenbach" keineswegs der einzige der in den letzten Jahrzehnten verschwundenen Orte ist. Genannt wurde mir noch „Galmbach" im südwestlichen Winkel unseres Hessenländchens. Die Gemeinde hat sich 1836 aufgelöst, das Land ist Eigentum des Fürsten zu Leiningen geworden, der stehengebliebene Hof hat nach dem Namen eines Prinzen die Bezeichnung „Eduardsthal" erhalten. In der gleichen Weise ist das in der Nähe liegende „Ernstthal" entstanden. Auch das benachbarte bayerische Breitenbach soll von der Leiningen'schen Standesherrschaft inzwischen ausgekauft sein. Nur die Kirche soll außer dem fürstlichen Eigentum noch vorhanden sein. Auf meinem Streifzuge wurde mir mitgeteilt, daß der Fürst sie niederlegen lassen wollte, nachdem das Eigentum des ganzen Gemeindegeländes ihm zugefallen sei, eine Gemeide nicht mehr bestehe und er ihr Rechtsnachfolger geworden sei. Der Bischof von Würzburg habe jedoch Einspruch erhoben und denselben damit begründet, daß die Gläubigen aus der Umgegend diese Kirche seit unvordenklichen Zeiten besucht hätten und in ihrem Anspruch nicht verkummert werden dürften.

Einem ähnlichen Schicksal wie Dürr-Ellenbach, Galmbach, Breitenbach u. a. m. scheint dem Vernehmen nach Hesselbach und Bullau, auf der Hochebene zwischen dem Main-Ilter und Mümlingthal gelegen, entgegen zu gehen. Der erheblich größere Teil der ersteren Gemarkung steht jetzt schon im Eigentum der Fürstlich Leiningenschen Standesherrschaft, die Bewohner sind arme Leute, die sich nur mit größter Not durchschlagen und ihrer Familien Dasein fristen. In dem etwas nördlich gelegenen Bullau liegen die Verhältnisse nicht viel besser. Die Bullauer Forst und fast alle Waldungen ringsumher sind Eigentum der Standesherrschaft Erbach-Fürstenau.

Von Dürr-Ellenbach war ich über Hetzbach—Gebhardshütte nach Bullau hinangestiegen. Als ich in den Ort kam, fiel mir eine gewisse Bewegung auf; mehrere Gruppen standen zwischen dem Erbach-Fürstenauischen Forsthause (dem jetzigen Schulhause) und der Bürgermeisterei in lebhafter Unterhaltung begriffen. Auf meine Anfrage nach der Veranlassung hörte ich, daß heute zum zweitenmale ein größeres Bauerngut versteigert worden sei. Es handle sich — so wurde mir gesagt — um ein Gut von ca. 130—140 Morgen (darunter ca. 50 Morgen devastierter Wald, 16 Morgen gute Wiesen, der Rest Feld). Das Gut sei noch vor 10 Jahren zu 27000 M. verkauft worden, der Verkauf habe sich aber wegen Uneinigkeit in der Familie des Besitzers zerschlagen. Bei der heutigen Versteigerung sei nun von der Standesherrschaft Erbach-Fürstenau das Höchstgebot mit 18000 M., sage achtzehntausend Mark, eingelegt worden. Als einzige Mitbieterin, die aber nur bis 16000 M. habe gehen können, sei die Gemeinde aufgetreten."

So Herr v. G. Er sagt uns, — fügt die Offenbacher „Arbeiterzeitung", der wir den Brief entnehmen, hinzu — wer die Bauern „legt". Es sind dieselben Herren, die sich im Bauernbunde als „Retter des Bauernstandes" aufspielen und von der Mehrheit der Bauern noch jubelnd in die Volksvertretungen gewählt werden. Das ist gewiß so interessant, daß es festgehalten zu werden verdient.

Eine Bekehrung.

Roman von **Georges Renard.**

Autorisierte Uebersetzung von Marie Kunert.

[Nachdruck verboten.]

5

So verbrachte er sein Leben in einer Art beschäftigten Müßigganges, er beteiligte sich an dem eleganten Leben in Paris, nahm zuweilen mit mitleidigem Lächeln, meist aber gleichgültig oder gelangweilt als Zuschauer teil an dem wilden Kampfe der Leidenschaften und Interessen. Oft sagte er achselzuckend: „Was wird das alles für eine Bedeutung haben, wenn die Sonne einst erstarrt sein wird?"

War er glücklich? Nein. Dazu fehlte es ihm an etwas, das er wünschen oder erstreben konnte. Er hatte einen zu gesunden Sinn, und sein Seelenleben war viel zu harmonisch entwickelt, als daß er sich dem schwächlichen und weinerlichen Pessimismus hätte ergeben können, der die litterarische Krankheit der letzten Jahre war. Er litt eher an zu großer Energie und Thatkraft, die er nicht genügend bethätigen konnte.

Die sich ihm näherten, fanden bald heraus, daß in seinem Wesen etwas ihnen Fremdes, Unbekanntes lag, daß in den Tiefen seines Wesens energisches Wollen und Leidenschaft schlummerten. Er liebte das Diskutieren, den Kampf der Ideen das Aufeinanderplatzen der Geister. Dann sah man, wie er lebhaft, erregt wurde und mit einer Heftigkeit, die man bei ihm nicht vermutet hätte, die Ansichten der andern angriff und seine eigenen verteidigte. Plötzlich ließ dann dieser Eifer nach, er erlosch ganz wie ein Feuerwerk, und mit einem ironischen Lächeln schien er die andern und sich selbst um Verzeihung zu bitten, weil er sich zu solcher Leidenschaftlichkeit hatte hinreißen lassen. In beißenden Sarkasmen äußerte er sich gewöhnlich über die Niedrigkeit und Gemeinheit, deren Zeuge er war, über die Welt, in der sich die Gewissen durch gegenseitige Reibung so schnell abnutzen. Dabei hatte er sich seine angeborne Rechtlichkeit und Geradheit zu bewahren gewußt. Diese Eigenschaften hatten sich trotz des leichten Lebens, das ihm das Schicksal bereitete, in der Treibhausluft der Gesellschaft rein und unbefleckt erhalten. Er verabscheute das Geld, was man sehr häufig bei den Leuten findet, die sich nicht abzumühen brauchen, um es zu erwerben, er begriff die schmutzigen Handlungen einfach nicht, deren Triebfeder das Geld so oft ist. Gewöhnt, seinen Weg, ohne sich um andere zu kümmern, geradeaus zu gehen und seine Meinung stets frei heraus zu sagen, haßte er alles, was kriechend, gezwungen oder heuchlerisch schien; und er behandelte infolgedessen die Leute, die er nicht für freimütig oder ehrlich hielt, mit ganz besonderer Schärfe und Schroffheit. So war André, trotzdem man ihn wegen seines Reichtums und seiner liebenswürdigen Eigenschaften achtete und schätzte, doch für viele Leute ein Gegenstand der Besorgnis, wenn nicht der Abneigung, und er rechnete es sich zur Ehre, sich bereits einige Feinde gemacht zu haben.

Dafür beteten seine Mutter und seine Schwester ihn nur um so mehr an. Frau Savenay war eine jener sanften, unschuldigen Seelen, die das beneidenswerte Vorrecht besitzen, durch das Leben zu gehen, ohne auch nur eine Ahnung von seinen grausamen Seiten zu haben.

Sie hatte niemals mehr gesehen, als nur die Oberfläche der Dinge, und nie in ihrem Leben war ihr der Gedanke gekommen, daß das, was unter dieser Oberfläche lag, so ganz anders aussehen könnte, als es ihr schien. Von etwas schwerfälligem Geiste und immer gleicher Laune, glaubte sie, alles in der Welt sei ebenso friedlich und heiter wie sie. Man konnte sich nicht vorstellen, daß sie jemals in Zorn geraten, daß sie eine heftige Bewegung machen oder überlaut sprechen könnte.

Sie las nicht viel, und wenn man in der Unterhaltung mit ihr irgend eine niedrige oder gemeine Handlung erwähnte, war der Eindruck, den sie empfing, immer der des Erstaunens und eines beinahe schmerzlichen Erschreckens. Ihr ausdrucksloses Gesicht, ihre treuherzigen, großen, schwarzen Augen, ihre wohlgenährte rundliche Gestalt, alles, bis auf ihr kastanienbraunes Haar, das in zwei dicken Flechten aufgesteckt war, sprach von der Ruhe ihres Gemütes.

Obgleich sie mindestens ihre fünfzig Jahre auf dem Rücken hatte, sah sie doch nicht älter aus als vierzig, kaum, daß etliche silberweiße Fäden in ihrem Haar das Nahen des Alters verrieten. Trotzdem sie noch hübsch und anmutig war, machte sie doch auf den ersten Blick keinen auffallenden Eindruck. Aber nach und nach, man wußte nicht wie, verstand sie es, sich die Herzen zu erobern. Man war gefesselt durch die Anmut der liebenswürdigen Frau. Es ging von ihr derselbe geheimnisvolle Reiz aus, den die alten, halb verblichenen Pastellbilder, deren weiche Farbentöne dem Auge so wohl thun, auf uns ausüben.

Das Leben hatte es gut mit ihr gemeint. Ihr ganzes Dasein war ohne Sturm, ohne Unruhe und Sorge bisher dahingeflossen wie ein ruhiger Bach, dessen reine Fluten zwischen blumigen Ufern dahingleiten. Als Kind sehr wohlhabender Leute geboren, dann an einen Mann verheiratet, den sie liebte und der in seinem Wirken stets vom Erfolge begleitet war, hatte sie in ihm den sichern Führer und liebevollen Beschützer gefunden, dessen ihre Schwäche und Unkenntnis der realen Welt so sehr bedurfte. Er hatte alle Sorgen, alle Mühe und Arbeit auf seine Schultern allein genommen. Er hatte von ihr nichts anderes verlangt, als daß sie der Schmuck und die Freude seines Hauses sei. „Ich bin der Minister des Handels und der auswärtigen Angelegenheiten," sagte er, „Du sollst der Minister des Innern sein."

Und welch ausgezeichneter Minister war er gewesen! Welch warmes und behagliches Nest hatte er ihr zu schaffen verstanden! Ueberall Blumen, reizende Nichtigkeiten, Pariser Kleinigkeiten, in denen Kunst und Komfort sich so bewunderungswürdig vereinen, alles von einer geschmackvollen Eleganz, die von dem prunkenden und geschmacklosen Luxus, den man so oft in reichen Häusern findet, himmelweit entfernt war. So hatte er alles für das Behagen der Seinigen angeordnet. Sie als liebevolle Gattin und hingebende Mutter ließ ihren Geschmack durch seine zärtlichen Aufmerksamkeiten willig leiten und entwickeln. Und selbst von Liebe umgeben, breitete sie ihrerseits um all ihre Lieben eine wohlige Atmosphäre von Glück und Behagen aus.

Der plötzliche Tod ihres Gatten, der erste wirkliche Schmerz, den er ihr verursacht hatte — traf sie wie ein Blitz aus heiterm Himmel. Sie war zuerst wie betäubt; dann kam die Resignation, diese Tugend der Schwachen und ihr einziger Trost über unersetzliche Verluste, auch über sie und erhob sie wieder etwas. Ihr Antlitz behielt nur von da ab einen Zug unauslöschlicher Traurigkeit, die sich wie ein schwermütiger Schleier über ihre Züge legte.

(Fortsetzung folgt.)

Großes Lager Herren- und Damenmäntel, Jaquettes, Hosenstoffe, Handschuhe, Schlipse 2c.

ilage.

Ohne Konkurrenz!

Größte, billigste und reellste Bezugsquelle

feiner Herren- u. Knaben-Garderobe

8 Zur goldenen 8

Ulmenstraße 8. Reichshallen. [865] Ulmenstraße 8. Reichshallen.

Johannesberg.

Am zweiten Osterfeiertag:

25jährige Jubelfeier

des Männer-Gesang-Vereins „Germania", unter Mitwirkung geschätzter Vereine, durch

Vokal-, Instrumental-Konzert und Ball.

Anfang 4 Uhr.

Musik: Städtische Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors O. Schirbel.

Karten im Vorverkauf: Herren 75 Pfg., Damen 50 Pfg. Konzert 40 Pfg. An der Kasse: Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg. Konzert 50 Pfg. — Der Vorverkauf findet statt bei Steinfeld, Obenstraße, Voß, Ecke Ulmenwall und Goldbeck, Bahnhofstraße.

Zu dieser Feier ladet ergebenst ein

822] **Der Vorstand.**

Einem geehrten Publikum von Bielefeld und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich in meinem Hause, Victoria- und Sedanstrassen-Ecke eine

Steh-Bierhalle

eröffnet habe. Indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere, bitte um gefälligen Zuspruch 836*

hochachtungsvoll

F. Austmeyer.

Spezialität: **Kochmaschinen.**

Den Empfang einer großen Sendung 698

Herde

in den neuesten und modernsten Ausführungen erhielt und empfehle solche zu außerordentlich billigen Preisen.

Adolf Heine

Kleine Kesselstraße Nr. 11 und Ritterstraße Nr. 51.

Gebrauchte Herde u. Oefen nehme zurück.

Wieder neu eingelegt:

fertige Knaben-, Jünglings- u. Herren-Anzüge, sowie Herren-Hosen.

Letztere, sowie die **Burschen-** und **Herren-Anzüge** sind nur aus eigenen soliden Stoffen gearbeitet und verbürge ich guten Sitz und sehr billige Preise. 879

Rudolf Seiff.

Wegen Umbau

verkaufen 76

eine Partie **Kochmaschinen**

zu den denkbar billigsten Preisen

Schwarze & Fiedler, Bach Nr. 10.

Beachten Sie gefl.

daß dieser **Bon** einen Wert von **1,50 Mk.** hat, welche an der Kasse bei einem Einkauf von **20 Mk.** in ausgezahlt werden.

Dieser Bon braucht erst nach Abschluß des Geschäftes vorgezeigt zu werden.

Trotz dieser Vergütung offerieren wir wie bisher:

	M.
Einen dauerhaften, gut sitzenden **Herren-Anzug** für	12,00
Herren-Anzüge in grau, marengo und hellen Farben	15,00
Herren-Anzüge in Cheviot, braun, blau und schwarz	17,50
Herren-Anzüge in glatten Stoffen, melange, braun und beige	22,50
Herren-Anzüge in glatten Stoffen, lange Façons, ohne Taillennaht	36,00
Herren-Hosen, dauerhafte Stoffe, in jeder Farbe	3,50
Herren-Hosen, Lausitzer Fabrikat, in allen Streifen	4,65
Herren-Hosen, Forster Fabrikate, in 6 verschiedenen Dessins	6,00
Herren-Hosen, Kammgarn, nur in dunkeln Dessins	8,00
Herren-Hosen, beste Stoffe, in jeden gewünschten Dessins	10,00—15,00
Burschen-Anzüge, dauerhafte Strapezier-Stoffe	9,00—15,00
Burschen-Anzüge, Cheviots, Kammgarne und beste Qualitäten	18,00—25,00

Knaben-Anzüge in allen erdenklichen Dessins bis zu den feinsten Neuheiten.

Bauch-Anzüge, fertig und nach Maß, sowie einzelne **Westen, Joppen, Lüster-Jacketts, Leibchenhosen** usw. zu gewohnt billigen Preisen. 882

Wir bitten um gefl. Ansicht und zeichnen hochachtungsvoll

„Welthaus" Koch & Co.

Bielefeld, Markt 8 nur 1. Etage.

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle für bessere

Herren- und Knaben-Garderoben.

Geschäfts-Verlegung.

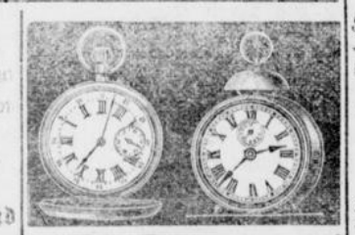
Meiner werten Kundschaft Bielefelds und Umgegend zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft von Oberwallstraße 21 nach meinem Hause

Bach Nr. 1

verlegte. Gleichzeitig habe ich mein **Stofflager bedeutend vergrößert** und versichere, bei bekannt soliden Preisen meine Aufträge auch fernerhin prompt zu erledigen.

790] Hochachtungsvoll

Louis Ringe, Schneidermeister.



Ed. Tubbesing, 783

Uhren- u. Brillenhandlung

11c Neumarkt 11c.

Billigste Preise.

Deutscher Metallarbeiter-Verband 843

Zahlstelle Bielefeld.

Freitag, den 3. April cr., morgens 10 Uhr:

Mitglr.-Versammlung

im Lokale des Herrn Israel, Centralhalle.

Tagesordnung: 1. Aufnahme und Zahlung der Beiträge 2. Abrechnung vom 1. Quartal 1896 3. Stiftswahl. 4. Antrag des Vorstandes betr. Einführung von Lohnbüchern in den hiesigen Fabriken. 5. Beschwerden über einen Meister in einer hiesigen Fabrik. 6. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher organisierter Kollegen ist unbedingt erforderlich.

Die Ortsverwaltung.

NB. Die Versammlung wird pünktlich um 10 Uhr eröffnet.

Tabak und Zigarren, Zigaretten etc.

Carl Schreck

9a Ulmenstr. 9a.

Pfeifen, Zigarrenspitzen, Spazierstöcke, Schreibmaterialien.

148

Sämtliche [773

Feld- u. Garten-Sämereien

in frischer, keimfähiger Ware.

Wilh. Pohl,

Handelsgärtner, Hakenort 34.

Kochmaschinen

sowie sämtliche

Haus- und Küchengeräte

empfiehlt billigst [753

W. Vogelsang,

Kaiserstraße bei der Pauluskirche.

Ulmenstraße 4. **Louis Meyer,** Hermannstr.-Ecke.

Special-Geschäft in Herren- und Knaben-Garderoben.

Beste Ausführung! — Solide Preise!

Spezialität in **Knaben-Anzügen** vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Sportbekleidungs-Magazin für Radfahrer, Turner und Touristen.

Lieferant vieler Vereine und Klubs.

872

Streng reelle, koulante Bedienung, mäßige Preise.

Tuch-Lager und Anfertigung nach Mass.

Abonnementspreis

für Bielefeld, sowie bei sämtlich Agenturen frei ins Haus gebr 2,50 Mk. vierteljährlich; durch Post bezogen 1,80 Mk.

Einzelnummer 10 Pfennig.

Erscheint wöchentlich sechsmal als Abendzeitung.

Für die Redaktion verantwortl **Carl Hoffmann** in Bielefel

Nr. 80.

Der Kampf

Die Kirche hat zur Ehe eine „göttliche" E dieselbe für ihr Ressort in Vorschriften unterworfen. der Eheschließung, die Einf gültigen zu erheben und mehr auf die bloße Ord Standes- und Vermögens sie die Entscheidung über selben für sich in Anspruc kirchliches Eherecht, das Weise ausgeübt wurde.

Durch die Reformatio Erschütterung und eine stellte ein neues Ehere Charakter der Ehe an, zwischen Christen und N auf: „Die Ehe ist ein Handlungen. Wie ich Türken, Ketzer essen, trin mag ich auch mit ihm e dich nichts an der Narre sächlich hat, wie ja auc geben, der Protestantismu liches Eherecht angenomm

Mehr und mehr ma geltend, Staat und St auch im Eherechte von die französische Konstitu aufgenommen, daß vor Vertrag bestehe. Durch der Ehe wesentlich erlei Grundsatz bei; nach Institut der Ehe im Ge land, in den Ländern wurde bereits im Jahre gehend, durch Statut erklärt. Belgien führte Deutschland, bezw. für führung, trotz des hef und katholischen kirchli 6. Februar 1875.

Dieses Gesetz mac deren Schließung vor kennt in Ehestreitigkeite Gerichte als zuständig Zugehörigkeit zu einem barkeit findet nicht stat Ehe ist dem ordentli

Eine

Roman

Autorisierte

6

Einer schwachen Se beraubt ist, suchte sie Sie entledigte sich de mögens, die sie einem der nach dem Tode d war, übertrug. Herrn durch strengste Rechtsch bezüglich der Anlegun schloß sich von nun a

André war damal Mutter. Von ihr ha das braune Haar, ab elegant und anmutig Urteil, der männliche Ratgeber seiner Mutte Oberhaupt der Famil

Sieben Jahre wa hatte inzwischen nich wie der Ehrenkodex peinlicher Sorgfalt a Ihre Ansichten ware sagten und die in dem besaß sie ein den regelmäßigen ganz natürlich fand, von der Kirche fern

Sie suchte ein man aufsuchen muß, man sich zur vornel im Theater und in die Seebäder oder a ihre Beiträge zu Die „Revue des